

Diakonie

Das Magazin

Sommer 2023

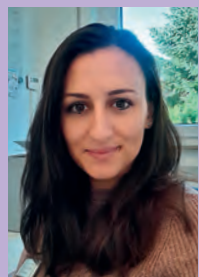
Frühe Hilfen [Seite 2](#)

Landesseite [Seite 3](#)

Service [Seite 4](#)

kurz notiert

Neu im Verband



Laura Nothdurft ist seit dem 01. September 2022 im Diakonieverband im Sekretariat als Verwaltungsmitarbeiterin in Gaildorf beschäftigt.

Laura Nothdurft

Sie ist Montags- und Donnerstagsvormittags Ihre Ansprechpartnerin und freut sich sehr, Sie persönlich oder am Telefon begrüßen zu dürfen.

Michaela Huber arbeitet seit dem 15.10.2022 beim Diakonieverband Schwäbisch Hall. Die in der Gemeinde Mainhardt Lebende ist mit 50 Prozent in der Verwaltung Schwäbisch Hall beschäftigt. Nach ihrer Elternzeit freut sie sich auf die neue berufliche Herausforderung.



Michaela Huber



Natalie Greiner verstärkt seit 01.01.23 das Team der Schwangerenberatung in Crailsheim. Die Sozialpädagogin freut sich darauf, neue und bekannte Klientinnen und Klienten beraten, begleiten und unterstützen zu können.

Natalie Greiner

Stefanie Ceesay ist seit dem 01.01.2023 als Beauftragte für die kirchlich-diakonische Geflüchtetenarbeit zu 50 Prozent beschäftigt und für die Kirchenbezirke Crailsheim und Blaufelden zuständig. Ihr Schwerpunkt sind die Netzwerkarbeit im Sozialraum, Projektinitiierung und -begleitung, die Beratung von geflüchteten Menschen.



Stefanie Ceesay

MANCHMAL
HEISST LIEBE,
EINEN ANTRAG
ZU MACHEN.
#AUSLIEBE

Zuschüsse und Beratung helfen, Armut zu lindern

Die Inflationsrate ist derzeit so hoch wie seit Anfang der 1990er Jahre nicht mehr.

Besonders Haushalte mit geringem Einkommen stehen vor enormen Belastungen. Sie sind von der Inflation stärker betroffen, da sie einen größeren Teil ihres Einkommens für die sich verteuernden Güter des täglichen Bedarfs, Nahrungsmittel, Mieten und Energie ausgeben müssen. Haushaltsenergie war 2022 um 40,7 Prozent teurer als in 2021, Mobilitätsenergie verteuerte sich um 16,5 Prozent und Nahrungsmittel um 14,8 Prozent. Gleichzeitig stiegen die Löhne im Niedriglohnsektor und die staatlichen Sozialleistungen nur in einem sehr geringen Umfang. Wer ohnehin nur knapp über die Runden kommt, hat oft keinen Spielraum, um die höheren Kosten durch Einsparungen auszugleichen – Armut und Inflation sind somit eng miteinander verknüpft.

Die Folgen steigender Armut sind gravierend: Arme Menschen sind signifikant häufiger von Krankheiten betroffen, da sie sich Zuzahlungen zu medizinischen Behandlungen nicht leisten können. Kinder armutsbetroffener Familien haben schlechtere Chancen auf gute Bildung und ältere Menschen müssen immer häufiger mit einer unzureichenden Rente auskommen. In Deutschland sind mittlerweile mehr als 13 Millionen Menschen von Armut bedroht oder betroffen.

Solche Entwicklungen müssen uns sehr nachdenklich stimmen und verlangen nach politischen und gesellschaftlichen Antworten. Eine krisenfeste, existenzsichernde

Grundsicherung, eine Lohnanpassung gerade im Niedriglohnbereich oder eine Regulierung der Mieten und Energiekosten müssen politisch vorangetrieben werden, falls

das Ziel, Armut zu bekämpfen und eine ökologische Transformation zu meistern, erfolgreich realisiert werden soll.

Ein gesellschaftliches, medial befeuertes Ausspielen von unterschiedlichen Gruppen, die von Armut und Ausgrenzung betroffen sind, müssen wir dabei unbedingt vermeiden. Dies führt zu immer tieferen Rissen in unserer Gesellschaft – und gerade jetzt benötigen wir ein gesellschaftliches Zusammenrücken und ein Füreinander eintreten. Kirche und Diakonie sind sich darüber bewusst, dass sie in ihrem Bereich eine wichtige Funktion haben. Sie können und müssen auf Missstände hinweisen und in der schlimmsten Not konkret Hilfe leisten.

Durch den Energiefonds #miteinander können unsere Beratungsstellen bei finanziellen Engpässen helfen. Im Fokus stehen kinderreiche Familien, Alleinerziehende oder Teilzeit-

beschäftigte. Auch Beziehende von Wohngeld, Kinderzuschlag oder BAföG können diese Energiebeihilfen beantragen, wenn dadurch ein Bezug von umfassenden staatlichen Leistungen vermieden werden kann. Die Aktion „Rentner:innen für Rentner:innen“ hilft im Großraum Schwäbisch Hall durch einen Spendentopf, der durch die Idee eines Männerkreises ins Leben gerufen wurde.

Die Lebensmittel- und Gebrauchsgüterläden verschiedener diakonischer und kirchlicher Träger unterstützen Haushalte mit geringem Einkommen. Viele Ehrenamtliche tragen diese wichtige Arbeit. In unseren Beratungsstellen unterstützen wir bei vielen Problemlagen durch Sozialleistungs- und Lebensberatung, damit Betroffene in herausfordernden Situationen nicht allein sind.

» Kirche und Diakonie haben in ihrem Bereich eine wichtige Funktion. «

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

„Herzlich Willkommen“ und „Auf Wiedersehen“ liegen im Diakonieverband derzeit eng beieinander. Unsere neuen Mitarbeitenden freuen sich darauf, Sie kennen zu lernen. Von unserem ersten Vorsitzenden, Dekan Uwe Altenmüller, müssen wir uns schweren Herzens verabschieden (Seite 4), da er aufgrund der Kirchenbezirksfusionen unsere Region verlässt. Wir sind ihm dankbar für seine verantwortungsvolle Begleitung in den letzten sieben Jahren und wünschen ihm für seine neue Stelle alles Gute und Gottes Segen.

Auf unserer Schwerpunktseite (Seite 2) erfahren Sie in dieser Ausgabe Neues über unsere Schwangerenberatung und über ein besonderes Helfefeld im Rahmen unserer Frühen Hilfen.

Die Einblicke in unsere Arbeit sind ein Beispiel für das bunte Leben in der Diakonie, die in diesem Jahr 175-jähriges Jubiläum feiert. Unter dem Motto #ausLiebe zeigen viele diakonische Einrichtungen, wie wichtig sie für unsere Gesellschaft sind – ich wünsche Ihnen viele Einblicke und Begegnungen mit diakonischen Unternehmungen.

Herzliche Grüße aus dem Brenzhau

Oliver Klein
Geschäftsführer



„Wir unterstützen, wo es nötig ist“

Frühe Hilfen sind niedrigschwellig, freiwillig – und ein Segen für viele Familien



Margrit Gronbach-Grün

Armut bekämpfen – #ausLiebe. Dies ist das Jahresmotto des Diakonischen Werks Württemberg. Und: „Es ist genau das, was wir tun“, sagt Margrit Gronbach-Grün, Fachbereichsleiterin der Schwangerenberatung des Diakonieverbands Schwäbisch Hall.

Frau Gronbach-Grün, warum passt das Jahresmotto so gut zur Schwangerenberatung?

Margrit Gronbach-Grün: Weil die meisten Menschen, die zu uns kommen, in prekären Verhältnissen leben. Sie zu entlasten ist unser Ziel. Wir helfen Schwangeren, Familien und Alleinerziehenden mit Kindern bis drei Jahren.

Was konkret können Sie tun?

Viele Frauen brauchen Informationen: zum Mutterschutzgesetz oder Elterngeld beispielsweise. Wer Formulare nicht ausfüllen kann, dem helfen wir. Wer eine Babyausstattung braucht, dem beantragen wir eine. Und wenn wir dabei mit unseren Klientinnen ins Gespräch kommen, erkennen wir, wo der Schuh sonst noch drückt.

Da ist jeder Fall unterschiedlich...

So ist es. Oft sortieren wir erst einmal. Im Wortsinn und im übertragenen Sinn. Da geht es ganz konkret um die Mahnungen von Miet- oder Energieschulden. Und es geht um Partnerschaften, die gerade zerbrechen, oder um Ausbildungen, die wegen eines Babys schei-

tern. Wir hören zu und nehmen die Nöte ernst. Wir nehmen unsere Klientinnen als Menschen wahr. Und wir unterstützen, wo es nötig ist. Das ist ein erster Schritt zur „Liebe“, wie sie im Jahresmotto gemeint ist.

Können Sie ein Beispiel für diese Wertschätzung nennen?

(überlegt) Vielleicht zeigt sie sich gerade dann, wenn wir Erwartungen nicht erfüllen – warum auch immer. Wenn eine Klientin dann trotzdem den Eindruck hat, dass wir sie ernst genommen, sie nicht abgebügelt haben, dann sind wir mit ihr auf Augenhöhe umgegangen. Denn dies ist ja leider die Realität: Wir können zwar die finanzielle Not etwas lindern, doch selbst wenn wir beim Antrag auf Bürgergeld helfen, lebt die Klientin hinterher weiter in schwierigen Verhältnissen. An denen können wir meist nichts ändern.

Dennoch hat der Diakonieverband eine ganze Reihe von Angeboten, die über das Finanzielle hinausgehen. Welche?

Da ist zum Beispiel die Familienkrankenschwester, die Hausbesuche macht.

(siehe weiterer Artikel auf dieser Seite, Anm. d. Red.) Dieses Angebot haben wir gerade durch eine Familienhebamme ergänzt. Wir hoffen, dass wir damit ein Angebot für Frauen schaffen, die besondere Betreuung schon während der Schwangerschaft brauchen, weil ihre Lebensumstände schwierig sind.

» Wir hören zu und nehmen die Nöte ernst. Wir nehmen unsere Klientinnen als Menschen wahr. Und wir unterstützen, wo es nötig ist. «

Es gibt außerdem das Angebot „Kimi – Kinder im Mittelpunkt“ für Familien mit Kindern bis zwei Jahren. Eines haben diese Frühen Hilfen alle gemeinsam: Sie sind niederschwellig und freiwillig. Unsere Beratung unterliegt der Schweigepflicht – schon allein das ist manchmal der Türöffner für Familien, die sonst keine Hilfe annehmen würden.

Katja Schneider nimmt sich Zeit für Familien

Die Familienkinderkrankenschwester: ein Angebot der Frühen Hilfen

Wenn Katja Schneider eine Familie zum ersten Mal besucht, ist das Baby oft noch gar nicht auf der Welt. „Dann schaue ich mir an, ob die Kliniktasche gepackt ist“, sagt die gelernte Kinderkrankenschwester. Wenn alles gerichtet ist, dann ist das gut. Wenn nicht, hilft Katja Schneider. Sie weiß: „ihre“ Familien haben für das Baby oft nicht genügend Kapazitäten – weder zeitlich noch emotional oder finanziell. Weil das Kind krank ist. Weil es sich um ein Frühchen handelt. Weil die Mutter viel zu jung ist. Weil die Mutter alleinerziehend in schwieriger Situation ist. Weil Geldsorgen drücken. Weil, weil, weil. Die Gründe sind vielfältig, warum Familien die Hilfe einer Familienkinderkrankenschwester wie Katja Schneider annehmen können. Ein typischer Fall? „Typisch gibt es bei mir nicht. Jede Familie ist anders.“ Ist da zum Beispiel ein Neugeborenes, wird gewogen, wird nach Nabel und Gelbsucht geschaut. Wenn es viel schreit, wird nachgeforscht. „Kein Neugeborenes schreit ohne Grund. Das versuche ich den Eltern zu vermitteln.“ Ist das

Kind älter, geht es um Ernährung, etwa um die spätere Beikost.

Die Besuche haben sich in den Jahren, in denen das Angebot existiert, kaum verändert. Neu freilich ist, dass jetzt

Flüchtlingfamilien dazugekommen sind. „Viele von ihnen verstehen schlecht Deutsch. Ich versuche mit Händen und Füßen zu erklären, was zum Beispiel der Kinderarzt gesagt hat. Ich habe auch ein arabisches Buch über Säuglingspflege mit Bildern, mit denen ich etwas erklären kann.“

Wichtiges Thema immer wieder: die Bindung zwischen Mutter und Baby. „Sie ist enorm wichtig“, betont Katja Schneider. „Ent-

steht sie nicht im ersten Jahr, fehlt dem Kind die stabile Basis – für den Rest des Lebens.“ Die Familienkinderkrankenschwester rät den Eltern dann, nicht immer das Handy in der Hand zu haben, wenn das Kind gefüttert oder im Kinderwagen geschoben wird. Und sie vermittelt, dass das Baby erfahren muss, dass seine Bedürfnisse befriedigt werden. „Wir reden darüber und ich erkläre den Eltern, wie wichtig Zuwendung ist.“

» Die Familien sind meistens dankbar für die Unterstützung. Für sie ist es wichtig, Fragen stellen zu können. Und zu wissen, dass jemand ihre Not sieht und ernst nimmt. «



Baden, wickeln, wiegen: Dieses vier Monate alte Mädchen, das Katja Schneider hier gerade über die Waage hält, hat sich prächtig entwickelt.

Dies ist freilich etwas, was die Frauen bei Katja Schneider auch selbst erfahren: „Ich habe die Möglichkeit, mir Zeit zu nehmen.“ 25 Stunden insgesamt sind für eine Familie vorgesehen, mit der Möglichkeit einer Verlängerung bei Bedarf. „Das ist viel, man lernt die Familien gut kennen.“ Und ja, natürlich erfährt Katja Schneider da oft auch die Familiengeschichte. „Die Familien sind meistens dankbar für die Unterstützung. Für sie ist es wichtig, Fragen

stellen zu können und zu wissen, dass jemand ihre Not sieht und ernst nimmt.“ Weil das Angebot niedrigschwellig ist, „berate ich Familien, denen es sonst schwerfällt, Hilfe anzunehmen.“

Manchmal trifft Katja Schneider Monate oder Jahre nach einem Einsatz eine „ihrer“ Familien auf der Straße. „Es ist immer besonders schön, wenn ich dann sehe, dass es der Familie und vor allem den Kindern gut geht.“

Impuls

#ausLiebe

Unter dem Motto #ausLiebe feiert die Diakonie Deutschland in diesem Jahr ihr 175-jähriges Jubiläum. Die Geschichte der Diakonie beginnt mit einer Rede Johann Hinrich Wicherns auf dem ersten Kirchentag im Jahr 1848 in Wittenberg. Angesichts großer gesellschaftlicher Not wirbt er für ein Netzwerk „rettender Liebe“. Schon vorher hat er in Hamburg das „Rauhe Haus“ gegründet. Dort finden sozial auffällige Kinder ein Zuhause und können die Schule besuchen oder eine Ausbildung machen.

Von Wicherns Rede in Wittenberg gehen Impulse aus, die zur Gründung der modernen Diakonie führen. Der Gedanke christlicher Fürsorge ist aber nicht neu. Das Motto #ausLiebe hätte auch von Jesus stammen können. Er hinterlässt seinen Freunden den Auftrag: „Liebet einander, wie ich euch geliebt habe.“ (Joh 13,34). An einer anderen Stelle zählt er die Taten der barmherzigen Liebe beispielhaft auf: Hungrige speisen, Durstigen zu trinken geben, Menschen ohne Kleidung bekleiden, Kranke und Menschen im Gefängnis besuchen (Mt 25,35f). Wo wir mit Menschen #ausLiebe so umgehen, sagt Jesus, da ist es, als ob wir ihm selbst Gutes getan hätten.

Jesus identifiziert sich mit denen, die Not leiden. Er hat armutsbetroffene Menschen im Blick. Seine Geschichte ist die Geschichte des Gottes, der sich #ausLiebe um die kümmert, die unter die Räder kommen. Dazu gehört Armut mit all ihren Gesichtern: finanzielle Unterversorgung, aber auch Bildungsarmut, Einsamkeit, Wohnraumangel, emotionale Armut... die Bibel rechnet auch die geistliche Armut des Glaubens dazu. Im Zusammenhang mit den Taten der barmherzigen Liebe macht Jesus deutlich: In allen Menschen, die von irgendeiner Form von Armut gezeichnet sind, begegnen wir ihm. Wer sich #ausLiebe gegen Armut einsetzt, tut das ganz im Sinne Jesu.

Johann Hinrich Wichern hat damals die evangelische Kirche zur institutionalisierten Diakonie in ihrer heutigen Form inspiriert. Diakonie entsteht aber schon im Kleinen. Überall da, wo sich ein Mensch #ausLiebe um einen anderen Menschen kümmert. Jesus beauftragt uns dazu. Wer macht mit?



Kristian Kirschmann
Pfarrer evang.
Kirche SHA-Sulzdorf

Info

Besuche der Familienkinderkrankenschwester und der Familienhebamme gibt es für belastete Familien während der Schwangerschaft und mit Kindern bis zu einem Jahr. Im Altkreis Schwäbisch Hall ist das niedrigschwellige Angebot beim Diakonieverband angesiedelt, im Altkreis Crailsheim bei der Caritas. Finanziert wird es vom Landratsamt. Für Eltern ist das Angebot freiwillig und kostenlos. Es existiert seit 2014, beim Diakonieverband haben im letzten Jahr mehr als 30 Familien davon profitiert.

Landesseite

„Rettende Liebe“

Die Diakonie feiert 175-jähriges Bestehen

Die Rede Johann Hinrich Wicherns auf dem Evangelischen Kirchentag 1848 in Wittenberg gilt als die Geburtsstunde der verfassten Diakonie. Dort wirft er der Kirche kollektives Versagen an der verarmten Bevölkerung – vor allem der Kinder – vor und wirbt für ein Netzwerk der „rettenden Liebe“. Wichern liefert damit den entscheidenden Impuls für eine neue, kirchliche „Innere Mission“, aus der über die Jahrzehnte der weitverzweigte, vielfältige Sozialverband entsteht, der heute Diakonie genannt wird.

Seit 175 Jahren engagiert sich die Diakonie für Menschen in Not und setzt sich besonders für diejenigen ein, die am



Rand der Gesellschaft stehen, auf Hilfe angewiesen oder benachteiligt sind. Die diakonischen Angebote richten sich an Kinder, Jugendliche und Familien genauso wie an ältere und kranke Menschen, an Geflüchtete, an Menschen mit Behinderung oder Menschen, die in Armut leben. Fast 600.000 Mitarbeitende und

rund 700.000 freiwillig Engagierte deutschlandweit beraten, unterstützen, pflegen, unterhalten, begleiten, motivieren und helfen #ausLiebe.

Die Diakonie Deutschland will im Jubiläumsjahr zurückblicken, vorausschauen und dazu einladen, Diakonie weiter zu denken. Jubiläum heißt auch Aufbruch: #ausLiebe.

Diakonie in Württemberg

In Württemberg begann die Zeit der Diakonie etwas später: Am 20. März 1950 wurde durch einen Erlass des Oberkirchenrats die „Arbeitsgemeinschaft der Diakonischen Werke in der Evangelischen Landeskirche“ gebildet. Der Landesverband der Inneren Mission vereinbarte mit der Evangelischen Landeskirche in Württemberg die Bildung einer Arbeitsgemeinschaft, „um die diakonischen Kräfte, die bisher in der Inneren Mission und im landeskirchlichen Hilfswerk nebeneinander wirkten, zu dem das Predigtamt unterstützenden diakonischen Amt der Kirche zusammenzufassen“. Mit Beschluss der Sitzung des Diakonischen Werks der evangelischen Kirche in Württemberg e. V. Ende 1969 wurden die bisher bestehende Arbeitsgemeinschaft zwischen dem Hilfswerk und der Inneren Mission aufgehoben und beide Werke fusioniert. Die Kirchenbezirke wurden durch ein Kirchengesetz Mitglied im Diakonischen Werk Württemberg und

Info

Mit der Jubiläums-Kampagne #ausLiebe der Diakonie Deutschland wird der Kern diakonischen Handelns, die Motivation, in den Mittelpunkt gestellt. „Gemeinsam wollen wir neu entdecken, wie facettenreich die ‚rettende Liebe‘ ist, von der Johann Hinrich Wichern am 22. September 1848 in seiner berühmten Rede vor dem Evangelischen Kirchentag in Wittenberg sprach“, so Ulrich Lilie, Präsident der Diakonie Deutschland.

Die Diakonie Deutschland will ihre Botschaften über alle klassischen und modernen Kanäle verbreiten und neben Plakaten insbesondere auch Social Media nutzen. #ausLiebe unter dem neuen Claim fordert auf, kontrovers zu diskutieren und sich auszutauschen. Auf ausliebe.diakonie.de werden neun Epochen im „Scrollytelling-Format“ präsentiert und machen so die Geschichte der Diakonie erlebbar.

„Armut bekämpfen! #ausLiebe“

Woche der Diakonie vom 18. bis 25. Juni 2023

Explodierende Energiekosten aufgrund eines Krieges, steigende Lebensmittelpreise und hohe Haushaltskosten – die Zahl der armutsbetroffenen Menschen steigt durch die Krisen der vergangenen Jahre immer weiter an. Mit Vesperkirchen, Tafeln, Beratung und gezielter finanzieller Unterstützung hilft die Diakonie, denn Armut kann viele Gesichter haben. „Armut bekämpfen! #ausLiebe“, so das Motto der Diakonie Württemberg im Jubiläumsjahr der Diakonie in Deutschland. Mit der Charity-Veranstaltung „Lichtblicke“ startet die Diakonie Württemberg ein neues Format zur Unterstützung von armutsbetroffenen Menschen: Mit dem Erlös der Eintrittskarten und den Verzicht des Honorars der auftretenden Künstler werden diakonische Projekte zur Bekämpfung von Armut unterstützt



und Lichtblicke für Personen geschaffen, die auf Notfallhilfe, Beratungs- oder Teilhabeangebote angewiesen sind.

Info

Benefizabend „Lichtblicke“ am Mittwoch, 21. Juni 2023, um 19 Uhr im Hospitalhof Stuttgart. Mit Comedian Christoph Sonntag, den Musikern Hanke Brothers und dem Magier Marco Miele.

der Hauptgeschäftsführer – inzwischen der oder die Vorstandsvorsitzende – des Diakonischen Werks Mitglied der Kirchenleitung.

Mittlerweile ist das Diakonische Werk Württemberg Dachverband für ca. 1.400 Einrichtungen und Dienste. Insgesamt betreut und begleitet er täglich

mehr als 270.000 Menschen in Beratungsstellen oder in Einrichtungen, in denen sie leben. Mehr als 50.000 Menschen sind hauptamtlich in der württembergischen Diakonie beschäftigt, rund 35.000 Bürgerinnen und Bürger engagieren sich ehrenamtlich.

Ran ans Leben – Diakonie!

Werbekampagne zur Gewinnung von Freiwilligendienstleistenden



Am Ende der Schulzeit sind junge Menschen oft überfordert von den vielen Optionen, die sich ihnen bieten. Die einen haben für ihr weiteres Leben noch keinen Plan, andere möchten sich noch nicht festlegen. Wieder andere haben Sorge, vorschnelle oder falsche Entscheidungen zu treffen. Allen gemeinsam ist das Bedürfnis, etwas machen zu wollen, das sie gut auf die Zukunft vorbereitet, und ihnen Perspektive für ihr Leben bietet. Viele junge Menschen, die in diakonischen Einrichtungen einen Freiwilligendienst (FWD) absolvieren, bereichern die dortige Arbeit und unterstützen die hauptamtlichen Mitarbeitenden. Ange-

sichts des Personalmangels in vielen Einrichtungen ist dies wertvoller denn je. Nach Jahren des Wachstums und stabiler Zahlen ist die Anzahl der Freiwilligen allerdings erstmals rückläufig.

Um den sinkenden Zahlen entgegenzusteuern, startet die Diakonie in Baden und Württemberg nun eine Werbekampagne mit dem Ziel, die Bekanntheit der Diakonie als Anbieterin von FWD zu steigern und jungen Menschen den FWD bei der Diakonie als eine attraktive Option zu präsentieren. Die Kampagne zeigt, dass ein FWD vielfältige Perspektiven für ihr Leben bereit hält. Perspektivengeberinnen und

-geber, von denen die Freiwilligen profitieren können, gibt es viele: Kinder, Jugendliche, alte und kranke Menschen oder Menschen mit Behinderungen, die Anleitenden, die zu wichtige Bezugspersonen werden, die vielen Kolleginnen und Kollegen, die Bildungsreferentinnen und -referenten, die sie in Seminaren begleiten, und natürlich auch die vielen anderen Freiwilligen, denen sie im Laufe des Jahres begegnen. Von all diesen Begegnungen, Beziehungen und Freundschaften profitieren die Freiwilligen. Die Kampagne wird im Zeitraum von Mai bis August hauptsächlich digital geführt: verschiedene Anzeigenformate werden auf unterschiedlichen Social Media Kanälen

ausgespielt und erreichen auf diesem Weg die Zielgruppe.

Ihre Wirkung entfaltet die Kampagne durch die Beteiligung vieler Mitgliedseinrichtungen, die über ihre eigenen Social Media Kanäle, Plakate, Anzeigen oder Baustellenbanner auf die Kampagne verweisen und ihr vor Ort Sichtbarkeit verleihen. Gemeinsam werben so Landesgeschäftsstelle und Mitgliedseinrichtungen für einen Freiwilligendienst bei der Diakonie.

Weitere Informationen:

www.ran-ans-leben-diakonie.de/fwd-kampagne

Unterstützung über Landesgrenzen hinaus

Warum die Hilfe der Diakonie grenzenlos ist

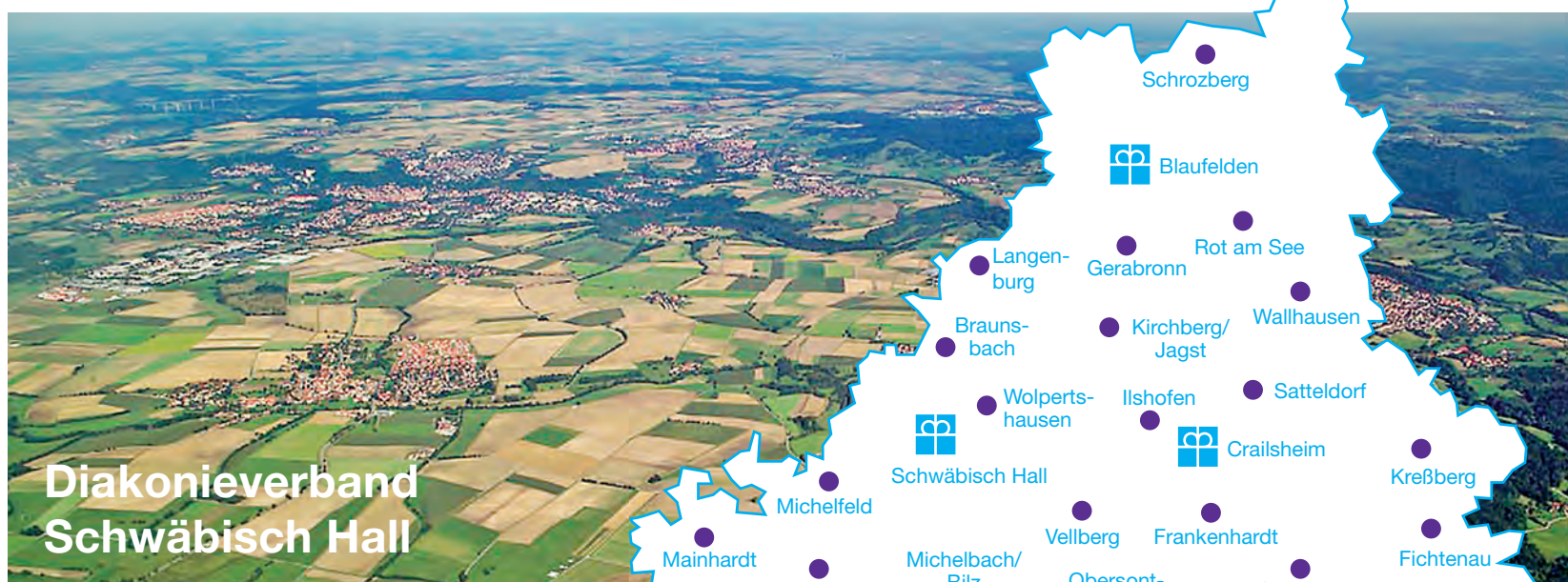
Nach dem verheerenden Erdbeben in der Türkei und Syrien im vergangenen Februar lief auch die Hilfe im Diakonischen Werk Württemberg an: Schnell wurde zu Spenden an die Diakonie Katastrophenhilfe (DKH) aufgerufen, nahm die Vorstandsvorsitzende dazu Stellung. Doch nicht nur die Katastrophenhilfe, auch die inter-

nationalen Hilfswerke der Diakonie Brot für die Welt und Hoffnung für Osteuropa sind feste Bestandteile der württembergischen diakonischen Arbeit. Mit den Landesstellen unterstützt die Diakonie Württemberg zusammen mit Projektpartnern vor Ort Hilfsmaßnahmen. Während die DKH vor allem für

die Soforthilfen in den betroffenen Gebieten zuständig ist, ist Brot für die Welt vor allem mit langfristigen Partnerschaften mit Organisationen vor Ort beteiligt und unterstützt mit Seminaren und Aktionen bei Themen wie Armut, Flucht und Migration, Klimagerechtigkeit, Ernährung oder Ressourcengerechtigkeit. Ein Ziel ist dabei, dass die

Partnerorganisationen in Deutschland zu Wort kommen können. Mit Bildungsprojekten und Aktionen wie Faire Gemeinde und Faire Einrichtung oder einem internationalen Ausbildungsprojekt engagiert und vernetzt sich die Diakonie Württemberg auch hierzulande. Mit der Aktion Hoffnung für Osteuropa unterstützt die Diakonie Württemberg

in enger Zusammenarbeit mit Partnern in neun osteuropäischen Ländern und tauscht sich aus. Auf Bundesebene bildet die Diakonie Deutschland gemeinsam mit Brot für die Welt und der Diakonie Katastrophenhilfe das Evangelische Werk für Diakonie und Entwicklung (EWDE) mit Sitz in Berlin.



Diakonieverband Schwäbisch Hall

Diakonieverband Geschäftsstelle

Mauerstraße 5 (Brenzhaus)
74523 Schwäbisch Hall
Tel.: 0791 94674-0
Fax: 0791 94674-2929
sekretariat@diakonie-schwaebisch-hall.de
Montag bis Freitag
8:30 bis 12 Uhr
Montag bis Donnerstag
13:30 bis 16 Uhr
und nach Vereinbarung

Diakonieverband am Standort Crailsheim

Haus der Diakonie
Kurt-Schumacher-Straße 5
74564 Crailsheim
Tel.: 07951 96199-10
Fax: 07951 96199-19
crailsheim@diakonie-schwaebisch-hall.de
Montag bis Freitag
8:30 bis 12 Uhr
Dienstag
8:30 bis 16 Uhr
und nach Vereinbarung

Diakonieverband am Standort Gaildorf

Umlandstraße 25
74405 Gaildorf
Tel.: 07971 6891
Fax: 07971 4058
gaildorf@diakonie-schwaebisch-hall.de
Montag und Donnerstag
8:30 bis 12 Uhr
und nach Vereinbarung

Diakonieverband am Standort Blaufelden

Hauptstraße 11
74572 Blaufelden
Tel.: 07953 886-15
Fax: 07953 886-94
blaufelden@diakonie-schwaebisch-hall.de
Montag, Dienstag und Donnerstag
8:30 bis 12 Uhr
und nach Vereinbarung

Wir beraten Sie gerne in folgenden Bereichen:

- Allgemeine Sozial- und Lebensberatung inkl. Ladenarbeit
- Suchtberatung
- Schwangeren- und Schwangerenkonfliktberatung (auch online)
- Familienkinderkrankenschwester
- KiMi – Kinder im Mittelpunkt
- Rechtsanwälte für Kinder und Jugendliche
- Ehe-, Familien-, Lebensberatung
- Kurberatung Mütter- und Mutter-Kind-Kuren in Crailsheim

- Frauen- und Kinderschutzhäuser in Schwäbisch Hall
- Flüchtlingshilfe
- Flexible Hilfen „Friedensspeife“ in Schwäbisch Hall
- Sozialpädagogische Familienhilfe in Blaufelden
- Angebote für Senioren
- Hospiz in Crailsheim und Satteldorf

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage:
www.diakonie-schwaebisch-hall.de

Diakonie

Diakonieverband Schwäbisch Hall

Wir suchen Verstärkung



... in abwechslungsreichen ehrenamtlichen und hauptamtlichen Tätigkeiten, wie z.B.

- Mitarbeit in unseren Läden für Menschen in Armut
- Unterstützung im Frauen- und Kinderhaus
- Sozialpädagogische Familienhilfe
- Sozialberatung
- Behördenbegleitung
- uvm

Bewirb dich jetzt!

Weitere Infos unter
www.diakonie-schwaebisch-hall.de

Diakonieverband Schwäbisch Hall

Mauerstr. 5
74523 Schwäbisch Hall

Telefon
0791 94674-0

sekretariat@diakonie-schwaebisch-hall.de

www.diakonie-schwaebisch-hall.de



„Diakonie soll die kirchliche Arbeit erden“

Dekan Uwe Altenmüller verlässt Diakonieverband

Impressum

Diakonie Das Magazin

Herausgegeben vom **Diakonischen Werk der evangelischen Kirche in Württemberg e. V.**, Heilbronner Straße 180, 70191 Stuttgart und vom **Diakonieverband Schwäbisch Hall**, Mauerstraße 5, 74523 Schwäbisch Hall

Redaktion: Anna-Lena Joßberger, Oliver Klein

Texte: Ute Bartels, Anna-Lena Joßberger, Oliver Klein

Fotos: Adobe Stock, Privat, Diakonie Deutschland, Diakonie Württemberg

Grafik und Layout: tebitron GmbH, Gerlingen

Druck: Druckerei Mahl Schwäbisch Hall

Dekan Uwe Altenmüller verlässt Gaildorf nach zehn Jahren Dienstzeit und damit auch den Vorsitz des Diakonieverbands, den er seit 2016 innehatte. Dem Diakonieverband wünscht er, „dass sich weiter engagierte Mitarbeitende finden – und die Verbindung mit den Kirchengemeinden gestärkt wird.“

Herr Altenmüller, wo geht es für Sie hin?

In Reutlingen übernehme ich eine geschäftsführende Pfarrstelle. Dort entsteht in den kommenden Jahren das Diakonische Zentrum Christuskirche der Evangelischen Gesamtkirchengemeinde. Insofern bleibe ich der Diakonie verbunden.

Was ist für Sie Diakonie?

Diakonie ist für mich gelebte Nächstenliebe und damit Ausdruck des Evangeliums. Diakonie soll die Menschen wahrnehmen, die im Schatten sind. Diakonie hat für mich aber auch eine wichtige „diagnostische“ Aufgabe: die kirchliche

Botschaft zu erden und zu sehen, unter welchen Bedingungen Menschen in unserer Gesellschaft leben.

Was waren die größten Herausforderungen in den vergangenen Jahren?

Drei Dinge möchte ich nennen: die Organisation der Beratungsangebote, aber auch die Arbeit der Tafel- und Diakonie-Läden unter Corona-Bedingungen; das neue Frauen- und Kinderschutzhäuser und der Generationswechsel in der Mitarbeiterschaft, der anstand und noch ansteht. Für mich war eine wichtige Aufgabe Oliver Klein als Nachfolger für Wolfgang Engel zu gewinnen und den Übergang gut zu gestalten.

Was werden die Herausforderungen der Zukunft sein?

Gut ausgebildete und engagierte Mitarbeitenden zu finden, wird zunehmend schwieriger. Der Verband sollte daher als attraktiver Arbeitgeber mit vielen Sozialleistungen und sinnstiftenden Arbeitsplätzen wahrgenommen werden.

Die diakonische Arbeit steht außerdem zunehmend in der Spannung zwischen Wirtschaftlichkeit und dem nötigen Einsatz für die Menschen. Die Kirchensteuerermittel werden in den kommenden Jahren zurückgehen, der „Bedarf an Nächstenliebe“ aber eher steigen.



Dekan Uwe Altenmüller geht nach Reutlingen.